

Nachrichten

Kohlekraft bewegt die Bürger**Zuhöreransturm im Stader Rathaus – Eon stellt Pläne im großen Saal vor**

Stade (ief).Die Mahnung des Ratsvorsitzenden Hans-Hermann Ott (CDU) zu Beginn der Sitzung, das Publikum möge auf wertende Gesten und Zwischenrufe verzichten, war völlig überflüssig. Eon stellte die Kohlekraftwerksplanung vor, die Politiker stellten ihre Fragen und die vielen Zuhörer verhielten sich still und verließen nach einer guten halben Stunde – ohne viel Wissenszuwachs – den Königsmarcksaal.

In den mussten die Ratspolitiker nämlich umziehen, nachdem der normale Sitzungssaal dem Zuhörerandrang nicht gewachsen war. Wie berichtet war der Vortrag der Eon-Mannschaft zur Planung des Kohlekraftwerks an der Schwinge nach einem Antrag der Grünen in den öffentlichen Teil vorverlegt worden. Das zwar auf den letzten Drücker, aber trotzdem löste das einen Zuschaueransturm aus.

Nur einmal wurde es laut im Saal. Da hatte Ulrich Hemke von den Grünen gefordert, im Rat müssten auch Fachleute gehört werden, die Fakten zum Thema Klimaschutz vortragen könnten. Hemke erntete Beifall. Ansonsten lauschten die Bürger den Ausführungen der Eon-Vertreter.

Projektleiter Dr. Stefan Pelster erläuterte in seinem Vortrag, wie Eon sich das Kohlekraftwerk vorstellt, das 2014 an seinem Standort direkt am Ostufer der Schwinge in Betrieb gehen soll.

Die Kohle kommt auf dem Seeweg an und wird auf dem Gelände zwischengelagert. Ohne Abdeckung, wie sich auf Nachfrage von Klaus Quiatkowsky (SPD) herausstellte. Der Brennstoff staube nur, wenn er bewegt wird, versicherte Pelster, vom Schiff gelange die Kohle in einem geschlossenen System aufs Gelände. Das 125 Meter hohe Gebäude, das vom Schornstein um 25 Meter überragt wird, hat keinen Kühlturm. Zur Kühlung wird Wasser aus der Elbe durch die Rohre gepumpt. Es fließt dann wieder in die Elbe. Die Reststoffe würden zum großen Teil über das Wasser abtransportiert. Mit höchstens 57 Lkw-Fahrten pro Tag müsste gerechnet werden.

Wieviel Dreckschleudern denn durch das geplante moderne Kohlekraftwerk abgeschaltet würden, wollte Egon Ohlrogge (SPD) wissen. Das regle der Markt, sagte Pelster. Ältere Kraftwerke werden einfach nicht mehr wirtschaftlich laufen können. Auch, wenn ab 2013 CO₂-Zertifikate erworben werden müssten, hätten ältere Kraftwerke das Nachsehen.

Zukunftsmusik ist der Aspekt, die anfallende Wärme zu den Haushalten zu schicken. Das lohne sich nur, wenn genügend Abnehmer im Stadtgebiet das erwärmte Wasser abnehmen.

Im Januar will Eon den Genehmigungsantrag einreichen.

Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG